

Pallottis Werk *daheim und draußen*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am vergangenen 9. Januar jährte es sich zum 175. Mal, dass Vinzenz Pallotti seine große Vision hatte: Er »sah« eine Gruppe von Menschen, die sich für ihren Glauben einsetzt – im eigenen Leben, im eigenen Umfeld, weltweit und in der nächsten Generation. Diese Vision war die Initialzündung zur Gründung der Vereinigung des Katholischen Apostolates. Wäre damals in der Kirche alles gut gelaufen, hätte es der Vision und der Gründung nicht bedurft. Wir brauchen also, was die Situation der Kirche heute angeht, nicht mutlos zu sein. Jede Generation erlebt Höhen und Tiefen. Wir dürfen froh und dankbar sein, 175 Jahre nach der Vision zur pallottinischen Familie zu gehören. Klar, in unterschiedlicher Intensität. Gemeinsam ist uns, dass wir uns für das Leben von Glaube und Kirche interessieren – ob eher spirituell oder eher sozial, sei dahingestellt. Dies nicht als Zuschauer, sondern als Beteiligte. Auch dies wieder in unterschiedlicher Intensität. Ich denke, dass ist ein großer Reichtum für uns selbst und für die Kirche. Dass die Fastenzeit 2010 in uns neue Freude weckt, Christin und Christ zu sein, das wünsche ich uns allen.



Ein Gruß des alten und neuen Provinzials



Vor drei Jahren gründeten wir die gemeinsame deutsch-österreichische Pallottiner-Provinz. Jetzt haben mich die Mitbrüder erneut zum Provinzial gewählt. Dieses große Vertrauen ehrt mich, ist aber zugleich auch Herausforderung. Ich hoffe zu Beginn meiner zweiten Amtszeit auch wieder auf Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Was wären etwa unsere Missionen ohne Ihre Hilfe? Schon Vinzenz Pallotti hat gern darauf hingewiesen, dass man allein wenig bewirkt. In der Tat können wir in Kirche und Gesellschaft nur dann etwas

bewirken, wenn wir uns gemeinsam dafür einsetzen. Unsere Ziele sind die Achtung vor der Würde aller Menschen und ein gutes und verantwortliches Miteinander aller Getauften in der Kirche. Dafür möchte ich mit meinen Mitbrüdern arbeiten. Dabei hoffe ich auch auf Sie! Für Ihr Vertrauen und all Ihre Unterstützung danke ich und grüße herzlich aus Friedberg.



(P. Hans-Peter Becker SAC)

Die neue Provinzleitung

Die Pallottiner in Deutschland und Österreich haben gewählt und die Generalleitung in Rom hat das Ergebnis bestätigt: Mit alten und neuen Gesichtern startete die Provinzleitung der Herz-Jesu-Provinz am 2. Februar 2010 in ihre zweite Amtszeit. P. Hans-Peter Becker wurde als Provinzial wiedergewählt und trägt auch in den kommenden drei Jahren die Leitungsverantwortung für die deutsch-österreichische Provinz.

Mit P. Helmut Scharler steht ihm ab sofort ein neuer Stellvertreter zur Seite. Der 53-Jährige aus Neukirchen im Pinzgau stammende Pallottinerpater, Seelsorger und Psychotherapeut begleitet seit mehr als zehn Jahren Menschen auf ihrem persönlichen Lebensweg. Als Leiter von Cambio – einem Projekt zwischen Spiritualität und Therapie – bot er in den letzten Jahren ein umfangreiches Kursprogramm an, das sich sowohl an Einzelne als auch an Gruppen richtete. Dabei gab er Hilfestellungen, wo Krisen, Konflikte und Probleme auftreten. Nach seiner Priesterweihe 1992 lebte und arbeitete er bis zu seinem Wechsel nach Salzburg im Pallotti Haus in Wien.

Der Provinzial bedankte sich bei allen Mitbrüdern für die Beteiligung an der Wahl und bezeichnete diese als »Zeichen der gemeinsamen Verantwortung für unsere Provinz«. Das Votum verstehe er als Ermutigung für die Arbeit, die auf die neue Leitung wartet.

Komplettiert wird das fünfköpfige Leitungsgremium durch die Konsultoren P. Hans-Joachim Winkens, Pfarrer von Mariä Himmelfahrt in Hamburg-Rahlstedt, und P. Norbert Possmann, ehemaliger Vize-Provinzial. Die beiden gehörten auch der bisherigen Leitung an. Neu gewählt wurde P. Michael Pfenning, Rektor des Pallotti Hauses in Freising. Seine Wurzeln lie-



P. Helmut Scharler

gen im schwäbisch-alemannischen Land. 1959 in Spaichingen geboren, erlernte Pater Pfenning den Beruf des Krankenpflegers. 1987 zum Priester geweiht, folgten die ersten Schritte in der Gemeindearbeit; es folgten drei Jahre als Erzieher und Religionslehrer im Pallottiner-Internat St. Joseph Hersberg am Bodensee. Nach seiner Zeit als Jugendpfarrer in Freising wirkte er elf Jahre als Pfarrer von St. Jakob in Friedberg. Seit Oktober 2007 ist er wieder in die Freisinger Hausgemeinschaft zurückgekehrt, der er seit verganginem Jahr als Rektor vorsteht. Zudem ist er auch noch in der Pfarrseelsorge in zwei Gemeinden tätig.



P. Norbert Possmann



P. Hans-Joachim Winkens

Der neugewählte Provinzial bedankte sich recht herzlich bei den beiden Mitbrüdern, die aus der Provinzleitung ausgeschieden sind. P. Lorenz Lindner übernahm bereits im vergangenen Jahr als Pfarrer von »Maria, Königin des Friedens« die Leitung der großen Pallottiner-Pfarrei in Wien-Favoriten. P. Norbert Lauinger kann sich nun wieder verstärkt der Exerzitenarbeit in Hofstetten und dem inneren Aufbau der Unio widmen.

Neben den gewählten Mitgliedern gehören zur siebenköpfigen Provinzleitung auch die ernannten: P. Steffen Brühl als Provinzökonom und P. Rainer Schneiders als Provinzsekretär. *Nis*

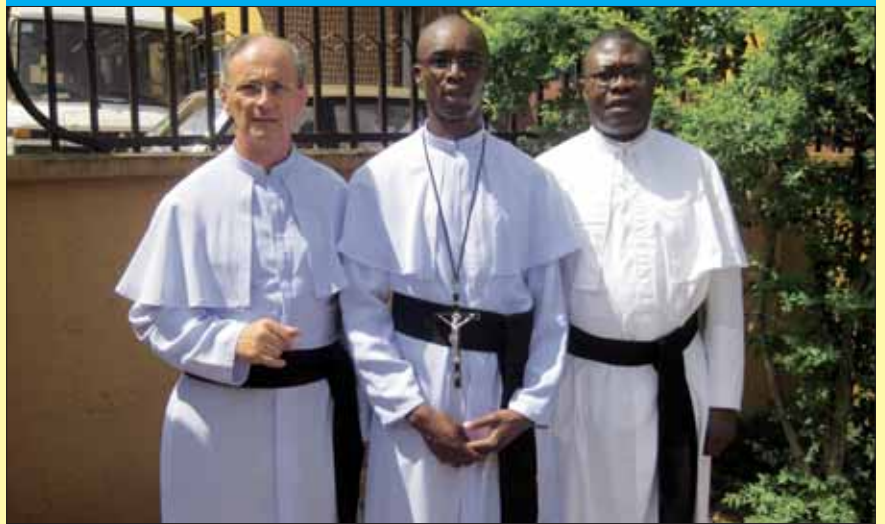


P. Michael Pfenning

Sie sind die Ersten

Große Freude in der noch jungen Regio Kamerun-Nigeria: Am 8. Dezember 2009 legte in Oku der erste nigerianische Pallottiner seine Weihe auf Lebenszeit ab: fr. John Ndidi Nwaocha. Der Regionalobere der Pallottiner in Kamerun und Nigeria, P. Bruno Ateba, nahm dankbar das Versprechen seines jungen Mitbruders entgegen. »Es hätte kaum einen passenderen Ort für die feierliche Professfeier geben können, denn hier kam der junge Mitbruder durch den Weltpriester Martin Ezeokoli erstmals mit den Pallottinern und deren Spiritualität in Berührung«, sagte P. Ateba. Ndidi Nwaocha hatte in Oku studiert, als Pfr. Ezeokoli von seinen Studien aus Rom zurückkehrte und als Studentenseelsorger begeistert über Leben und Werk Vinzenz Pallottis berichtete. Ezeokoli fand Unterstützung beim damaligen Generalrektor Seamus Freeman und dem Limburger Provinzial P. Norbert Hannappel. Ihrem Einfluss und der unermüdlichen Arbeit von P. Peter Hillen in den Ausbildungsstätten in Südafrika und in verschiedenen Pfarreien Nigerias ist es zu verdanken, dass die Pallottiner im bevölkerungsreichsten Land Afrikas Fuß fassen konnten. Weihbischof Paulinus Ezeokafor spendete Ndidi Nwaocha in der Bischofsstadt Awka am 19. Dezember die Diakonenweihe. Optimistisch richtet sich der Blick des Neu-Diakons in die Zukunft. In den nächsten Monaten wird er die Hausgemeinschaft im Postulat verstärken und seinen Dienst in der Pfarrei Mbaukwu beginnen.

Große Freude herrscht auch im nordbrasilianischen Codo, näherhin in der Pfarrei São Raimundo. Dort ist seit vielen Jahren P. Sepp Wasensteiner Pfarrer. Der 52-jährige Pallottiner aus Lenggries schreibt in seinem letzten Weihnachtsbrief: »Man wird älter. Die jugendliche Kraft, die einen Bäume



Erstmals versprach sich ein Nigerianer Gott in der pallottinischen Gemeinschaft (von links): P. Peter Hillen, der Pionier, fr. John Ndidi Nwaocha, der Neue; P. Bruno Ateba, der Obere der Pallottiner in Kamerun und Nigeria.

ausreißen ließ, ist dahin. Der Rhythmus wird langsamer. Das hat mich die Krankheit im Jahr 2007 gelehrt. Man muss lernen, mit dem Rhythmus des Lebens zu gehen und zu leben. So kam es wie ein Geschenk des Himmels, dass ich seit Mitte dieses Jahres einen Kaplan bekommen habe. Im Sommer dieses Jahres fand die Priesterweihe und die Primiz des Neupriesters José Francisco in unserer Pfarrkirche São Raimundo statt. Unser Neupriester ist der erste Pallottiner und Priester aus unserer Pfarrei São Raimundo. Ich kenne ihn seit Kindesbeinen. Er war aktiv in der Gruppe der Kindermissionare, bis er sich entschied, den Weg des Priesters in der pallottinischen Gemeinschaft einzuschlagen. Und

jetzt arbeitet er mit mir in der gleichen Pfarrei; wir teilen uns die Aufgaben und verstehen uns prächtig. Das Fest der Priesterweihe selbst war einfach und doch voller Zauber. Die Comunidade hat in liebevoller Weise die Vorbereitungen getroffen, gekocht, serviert, und einige Darbietungen, Tanzaufführungen zum Besten gegeben. Es war recht schön, familiär und gemeinschaftlich. Die Verwandtschaft unseres Neupriesters ist groß, auch von auswärts, aus anderen Pfarreien der Diözese, kamen Gruppen, und auch aus dem Süden des Landes, wo José Francisco studiert hat, sowie unsere pallottinischen Mitbrüder. Jetzt arbeiten wir also zu zweit in der großen Pfarrei São Raimundo. Großartig!«



Ein Gewinn für die Pfarrei, ein Geschenk für den Pfarrer: Neupriester P. José Francisco.

»Im Dienste für andere ...«

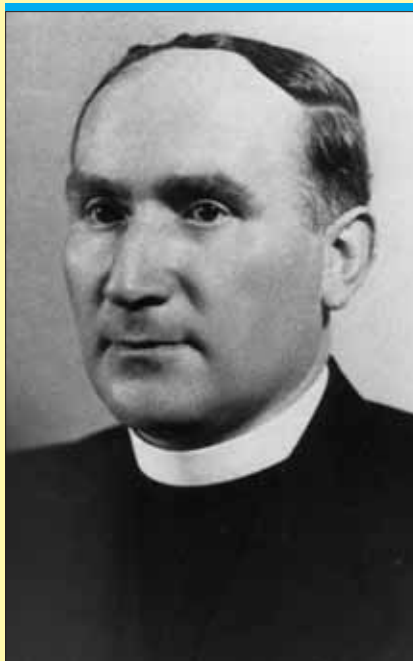
Dass 1941 über das Raphaelswerk in Hamburg letztmals Juden der Stadt legal ausgereist sind, das sei mit ein Verdienst von P. Max Joseph Größer. Dessen ist sich der Archivar des Erzbistums Hamburg, Martin Colberg, sicher. Deshalb ehren am 19. März Raphaelswerk und Erzbistum den Pallottinerpater, der vor 70 Jahren in Berlin starb. Nach einem Gottesdienst mit Erzbischof Werner Thissen wird am Grab P. Größers auf dem Ohlsdorfer Friedhof ein Kranz niedergelegt; anschließend findet im Hotel St. Raphael eine Gedenkveranstaltung statt. P. Hans-Joachim Winkens, Pfarrer von Maria Himmelfahrt in Hamburg-Rahlstedt, hat die Vorarbeiten zum Gedenken tatkräftig unterstützt. Der geschichtsbewusste Pallottiner ist stolz auf seinen Mitbruder, der damals in der Pallottiner-Niederlassung in Rahlstedt oft Gottesdienst feierte.

Von Limburg nach Hamburg

P. Größer stammte aus Hannover-Döhren, besuchte die Pallottiner-Schulen in Vallendar und Ehrenbreitstein und wurde nach Noviziat und Studium in Limburg am 9. Juli 1911 zum Priester geweiht. In Münster studierte er Missionswissenschaften und lehrte ab 1912 an der damals noch in Limburg ansässigen Pallottiner-Hochschule Neues Testament und Missionswissenschaften. Zugleich leitete er die Redaktion der Missionszeitschrift »Stern von Afrika«, gab den jährlichen Missionskalender heraus und gründete, um auch schon Kinder für den Missionsgedanken zu gewinnen, die Zeitschrift »Der kleine Missionar«. Der hochbegabte Mann gab nebenher ein Gesangbuch der Gemeinschaft heraus, für das er selbst dichtete und namhafte Komponisten ge-

wann. Im Ersten Weltkrieg war er Feldgeistlicher bei den schlesischen Husaren und promovierte anschließend in Freiburg mit einem Thema über die Ethnologie der mittelafrikanischen Bantus.

1921 wird P. Größer zum Assistenten von P. Georg Timpe ernannt, der damals Generalsekretär des St. Raphaelsvereins in Hamburg war. Der Verein war 1871 von dem Limburger Bürger Peter Paul Cahensly gegründet worden, um deutschen Katholiken bei der Auswanderung und Auslandsdeutschen beizustehen. Cahensly wurde



Raphaelswerk und Erzbistum Hamburg halten sein Andenken wach: P. Dr. Max Joseph Größer (1887 bis 1940).

ab 1892 ein großer Freund und Gönner der Pallottiner, sodass über viele Jahrzehnte Pallottiner-Patres »seinen« Verein leiteten, der heute unter dem Dach des Deutschen Caritas-Verbandes arbeitet. Die große Leistung P. Größers ist zunächst der Aufbau eines katholischen Auslandssekretariates. Von 1927 an hatte er in Berlin die Geschäftsführung des »Reichsverbandes für das katholische Deutschland im Ausland« inne, ehe er 1930 Nachfolger Timpes in Hamburg wurde. 1934 gründete er das »Sonderhilfswerk für katholische

Nichtarier«, um anfangs überwiegend getauften Juden zur Ausreise aus Deutschland verhelfen zu können.

Schikanen der Gestapo

Klar, dass der Raphaelsverein wegen seiner Arbeit in Deutschland und seiner Aktivitäten im Ausland ab 1933 sofort dem Argwohn der Gestapo ausgesetzt war. P. Größer und seine Mitarbeiter mussten viele Schikanen, Hausdurchsuchungen und Verhöre über sich ergehen lassen. Vom 17. Dezember 1937 bis 4. Februar 1938 war P. Größer in Berlin im Gefängnis. Das hinterließ nachhaltige Spuren. Seine Oberen baten ihn, nach Limburg zu kommen; er wollte jedoch seine Arbeit in Hamburg fortsetzen, auch um sich so gut es gehe für die Juden in der Stadt einzusetzen. »Man muss heute mehr auf Gott vertrauen, weil man sich menschlich ja ohnmächtiger fühlt als je«, schreibt er im Februar 1940. Im März des Jahres reist er nach Berlin, um mit der brasilianischen Botschaft über Einreisemöglichkeiten zu verhandeln. Unerwartet stirbt er dort am 19. März 1940 im Hedwigsheim infolge der »Aufregungen und der Strapazen der Haft« wie ein Arzt bestätigt. In der Karwoche 1949 wird sein Leichnam nach Hamburg überführt. Das Raphaelswerk setzt über die Todesanzeige das Wort: »Im Dienste für andere will ich mich verzehren.« Damit ist auch auf die lebenslange Hilfsbereitschaft P. Größers, von der alle Weggefährten berichten, verwiesen. P. Max Joseph Größer fand Aufnahme in das Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Die Pallottiner sind dem Raphaelswerk und dem Erzbistum Hamburg dankbar, dass sie das Gedenken an P. Größer ehren und wach halten. Damit wird auch an den katholischen Widerstand in der Zeit des Naziregimes in Deutschland erinnert.

Für die Kirche Kanadas

Am 3. Dezember 2009 hat die deutsch-österreichische Herz-Jesu-Provinz ihre Verantwortung für die westkanadische Delegatur bei einem Festakt in Edmonton offiziell an die indische Mariä-Himmelfahrt-Provinz übergeben. In Vertretung des Provinzials nahmen Vize-Provinzial P. Norbert Possmann und Provinzökonom P. Stefan Brühl, der bisher für die Delegatur Kanada zuständig war, an den Übergabefeierlichkeiten im »Providence Renewal Centre« teil. Neben zahlreichen Mitgliedern aus der pallottinischen Familie – unter anderem der indische Provinzial P. Susayan Sathyanesan, der neugewählte Delegat P. Christudhas Pulikutty, der Delegat von Ostkanada P. Aleksander Mazur, P. Bruce Schute als Vertreter der Muttergottes-Provinz (USA) und Maria Domke als Unio-Präsidentin Kanadas – war es ein großes Zeichen der Wertschätzung, dass sich mit Joseph MacNeil der emeritierte Erzbischof von Edmonton unter den Gästen befand.

Der Erzbischof – selbst ein langjähriger guter Freund der Pallottiner und Förderer der Ideen Vinzenz Pallottis – überbrachte den Dank für die geleistete und Segenswünsche für die künftige Seelsorgearbeit innerhalb des Erzbistums. Erzbischof MacNeil erinnerte an die verschiedenen Seelsorgebereiche, in denen die deutschen Patres seit inzwischen mehr als fünfzig Jahre wirken: ob in der Mission, in der Schul- und Pfarrpastoral oder in der Seelsorge für Einwanderer aus Deutschland.

Dankbarkeit war das bestimmende Moment dieses Tages. So würdigte Vize-Provinzial P. Possmann alle Mitbrüder, die in Kanada tätig waren und es in Zukunft noch sein werden, und deren »Einsatz für die Verbreitung des Evangeliums und ihren seelsorglichen Dienst im



Der indische Provinzial P. Susayan Sathyanesan und der deutsche Vize-Provinzial P. Norbert Possmann unterzeichnen die Dokumente zur Übergabe der Regio.

Geiste Pallottis«. Fünfundfünfzig Pallottiner in siebzig Jahren sei eine beeindruckende Anzahl, sagte der Vize-Provinzial und zeigte sich glücklich und zufrieden, dass die indische Provinz diesen apostolischen Dienst in Zukunft weiterführt – und dies, trotz der für Inder so ungewohnten winterlichen Temperaturen.

Die indischen Pallottiner seien der offensichtliche Beweis für den fruchtbaren Segen, den Vinzenz Pallotti auf seinem Totenbett seinen Nachfolgern verheißt hat, lobte P. Possmann. Als sichtbares Zeichen für seine Segenswünsche überreichte er der neuen Delegaturleitung eine Bronze-Medaille, die die beiden pallottinischen Charismen zeigt: Sammlung im Gebet und Apostolat im Miteinander.

Dass die indischen Patres aus der Bangalore-Provinz stolz darauf sind, dieses große Erbe von der Herz-Jesu-Provinz zu übernehmen, daran ließ Provinzial P. Susayan keinen Zweifel. Der neue Delegat P. Christudhas ergänzte: »Dem aufopferungsvollen Einsatz deutscher Pallottiner ist es überhaupt erst zu verdanken gewesen, dass sich die Idee Pallottis auf der ganzen Welt ausbreiten konnte.«

Gemeinsam mit P. Christudas übernehmen die beiden Patres Francis Mariappa und Franz Feldmann die Leitung der alten/neuen Delegatur.

1940 kamen deutsche Pallottiner in den Wirren des Zweiten Weltkrieges durch Internierungsmaßnahmen ins Land, 1944 übernahmen sie die ersten Pfarreien, 1952 wurde Kanada offiziell als Delegatur der Limburger Dreifaltigkeitsprovinz errichtet. Heute leben und arbeiten in Westkanada noch fünf Mitbrüder deutscher Abstammung: P. Joseph Dephoff, P. Heinz-Heribert Rosenbaum, P. Franz Feldmann, P. Georg Neumann und P. Gottfried Seifert. Mit der Übergabe an die indische Provinz ist jetzt sichergestellt, dass der pallottinische Dienst für die Kirche Kanadas, den die Pallottiner seit fast 70 Jahren dort leisten, seine Fortsetzung findet.

Eine besondere Aufgabe der Delegatur besteht auch weiterhin darin – und da sind sich die deutschen und indischen Mitbrüder einig –, für die Vereinigung des Katholischen Apostolates (Unio) begleitend, fördernd und impulsgebend zu wirken. Die Unio in Kanada zählt mehr als 130 Mitglieder. *Nis*



Am 16. Dezember ernannte Kardinal Christoph Schönborn im Stephansdom zu Wien vor Beginn des Kapitelgottesdienstes P. Eduard Daniel zum Ehrenkanonikus. Kardinal Schönborn würdigte ihn damit für seine langjährigen Verdienste als Pfarrer der Pallottiner-Pfarrei »Maria, Königin des Friedens« und als Dechant im X. Wiener Bezirk. Der Kardinal überreichte ihm als äußere Zeichen das Brustkreuz, den Ring und das Birett. P. Daniel wird im Stephansdom in der Liturgie und vor allem in der Beichtseelsorge (besonders polnischer Sprache) mitwirken. Neben dem Domkapitel konzelebrierten auch die beiden Patres Bernhard Weis und Artur Stepien. Eine Reihe Mitglieder aus der Pfarre »Königin des Friedens« waren zu diesem Gottesdienst in den Stephansdom gekommen.

Wechsel in der katholischen Seelsorge am größten Flughafen Deutschlands. Im Advent übernahm P. Rolf Fuchs (Bildmitte) die Leitung. In einem festlichen Gottesdienst in der Flughafenkapelle wünschte der Limburger Weihbischof Thomas Löhr (rechts) dem neuen Seelsorger Segen für seine Arbeit »in diesem komplizierten Kosmos«, in den Menschen gesandt seien, den Glauben an Christus weiterzutragen, an dem Orte wie die Flughafenkapelle »Heimat, Halt und Orientierung bieten«. Wie der Weihbischof so dankte auch Provinzial P. Hans-Peter Becker dem scheidenden Airport-Pfarrer P. Werner Bock (links) für seinen sechsjährigen Einsatz und dafür, dass er stets vorbehaltlos auf alle Menschen zugegangen sei.



Bei einem Sponsorenlauf haben die rund 100 Schüler der Eisenbachtal-Grundschule in Girod 3514 Euro zusammengebracht. Damit wird die Bischof-Vieter-Grundschule der Pallottiner in der Kamerun-Hauptstadt Yaoundé unterstützt. Bei einer Wochenabschlussfeier übergab der Rektor der Schule, Franz-Bernhard Zeis (rechts), die Spende an P. Alexander Holzbach, Rektor des Missionshauses in Limburg, und P. Aloyse Essono, der aus Yaoundé stammt. Rektor Zeis: »Von der Höhe des Betrages waren wir alle überrascht; wir sind ja nur eine kleine Grundschule.« P. Holzbach bedankte sich bei den Westerwälder Kindern und ihren Eltern für die große Spende, die vielen Kindern in Kamerun Bildung und damit Zukunft ermögliche. Die Vieter-Grundschule startete im vergangenen September ihren Unterricht mit 100 Kindern und wird derzeit für insgesamt 300 Kinder weitergebaut. Bei seinem Kamerun-Besuch im November besuchte auch der Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst die Schule, die nach dem ersten Bischof Kameruns benannt ist.

Seliger Vinzenz Pallotti,

bitte für uns! So beten zu können, darauf hatten unzählige Menschen auf der ganzen Welt gewartet: Pallottinerinnen und Pallottiner, die gesamte pallottinische Familie und das Schönstattwerk. Endlich, hundert Jahre nach Pallottis Tod, war es so weit. Alle vorbereitenden Arbeiten waren zum Abschluss gebracht und Papst Pius XII. legte den Tag der Seligsprechung auf den 22. Januar 1950. Damit hatte er zugleich einen guten Auftakt für das Heilige Jahr 1950 geschaffen. Denn zu den Feierlichkeiten kamen viele Pilger nach Rom, allein aus Deutschland 5000. Die Theologische Hochschule in Vallendar hatte zwei Pilgerzüge organisiert. Man fuhr durch die Schweiz, rastete am Meer, um endlich Rom zu erreichen. Die genauen Berichte von P. Alfred Maier, Schwäbisch Gmünd, über diese Reise sprechen von dem ungeheuren Eindruck, den diese Fahrt für die deutschen Pilger hinterließ, die hart dafür gespart hatten und die nun fünf Jahre nach Nazizeit und Krieg Ausland, Weltkirche, Rom und Papst erlebt.

In Rom angekommen, sammelten sich die 5000 am Obelisken des Petersplatzes und zogen gemeinsam zum Petrusgrab, um ein Credo und »Fest soll mein Taufbund« zu singen. Der damalige Generalrektor der Pallottiner, P. Adalbert Turowski, hatte die Pilger schon am Bahnhof begrüßt. Jetzt feierte er im Seitenschiff des Petersdomes eine hl. Messe mit ihnen und predigte in deutscher Sprache. An den Tagen vor der Seligsprechung besuchte man die hl. Stätten und Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Samstag, 21. Januar, empfing Papst Pius XII. die Pallotti-Pilger in der Aula Benedictionis. Eine Glosse am Rande: Der Papst hatte wohl vergessen sich für die Geschenke der Pallottiner zu bedanken, deshalb rief er am Abend über-

raschend im Generalatshaus an und bedankte sich telefonisch. Am sonnigen Sonntag, dem 22. Januar 1950, war es so weit: Am Morgen fand im Petersdom die feierliche Verkündung des päpstlichen Schreibens statt, dass Vinzenz Pallotti selig genannt werden dürfe. Es folgte ein festliches Hochamt zu Ehren des neuen Seligen. Am Nachmittag versammelten sich Tausende von Gläubigen nochmals im Petersdom, der durch seinen roten Samtbeschlagn und die vielen Kristalllüster beeindruckte. Um 17.00 Uhr wurde Papst Pius in die Peterskirche getragen, um den neuen Seligen zu verehren und mit allen Gläubigen den Eucharistischen Segen zu empfangen. P. Wilhelm Poieß schreibt: »Dem Obersten Hirten werden jetzt die Weihegeschenke der Generalleitung der Pallottiner überreicht. Darunter das Bild, eine Reliquie und die Lebensbeschreibung Pallottis. Dann noch ein echt römischer Blumenstrauß in der Größe eines ausgewachsenen Christbaumes. Mit väterlicher Freude nimmt Sr. Heiligkeit alles segnend entgegen und begibt sich dann wieder zum Gebet.«

Die deutschen Pilger besuchen nach der Feier noch die Grotten und die Ausgrabungen unter der Peterskirche. Auf den Petersplatz zurückgekehrt, singen und klat-

schen sie so lange, bis Pius die Fenster seiner Wohnung öffnet und die Menge noch einmal segnet.

Über Assisi sind sie längst in die Heimat zurückgekehrt, als am folgenden Sonntag Rom seinen neuen Seligen noch einmal auf seine Weise ehrt. In der Vorbereitung der Feierlichkeiten war das Grab Pallottis in San Salvatore in Onda geöffnet worden. Der unversehrte Leichnam wurde in einen Glas-sarkophag umgebettet, der heute unter dem Altar der Kirche steht. Dieser Schrein wurde damals in der großen Kirche San Andrea della Valle ausgestellt und Scharen von Menschen kamen, den neuen Seligen zu verehren. In einer Prozession wurde der Sarkophag durch die Straßen der römischen Altstadt gefahren, in denen Pallotti als Seelsorger gewirkt hatte. Der kleine Platz vor dem Generalat erhielt den Namen des neuen Seligen.

Auf der ganzen Welt feierte die pallottinische Familie ihren neuen Seligen und machte seine Gedanken dadurch noch bekannter. Ein Wort, das damals P. Heinrich M. Köster predigte, ist zeitlos gültig: Pallottis Ideen seien »eine Hilfe für den Menschen von heute, einen Ausgleich zu finden zwischen seiner Freiheit und Selbstständigkeit und seinen Pflichten gegenüber der ihn umgebenden Gemeinschaft.«

hz



22. Januar 1950. Papst Pius XII. verehrt eine Pallotti-Reliquie auf dem Altar des Petersdoms. Rechts kniet P. Adalbert Turowski, der Generalrektor der Pallottiner.

Seligsprechung vor 60 Jahren in Rom



Seligen aufnehmen darf. Mehr als durch irdische Heimat, war unser Landsmann durch unversehrten Glauben, feurige Liebe und brennenden Helferwillen an allen Seelen ein echter und rechter Römer. Sein höchster Ruhm war, mehr als je zuvor Dauerhaftes für Christus und die Kirche zu schaffen und zu erleiden. Er war nämlich ein Nachfolger und Diener Jesu, des höchsten und ewigen Priesters, der in seinem Stellvertreter gleichsam Römer sein wollte. Er verdient, allezeit allen Gläubigen für immer als Vorbild nahegebracht zu werden. Wir haben selbst von früher Kindheit an durch die Eltern und Lehrer von seinem Namen und Werk mit Bewunderung Genaueres erfahren. Nicht weniger erfreut uns das Zartgefühl der göttlichen Herzengüte, dass die feierliche Seligsprechung des Dieners Gottes unmittelbar zu Beginn des Heiligen und Allgemeinen Jubiläums stattfinden kann ...«

Pius XII. selbst hatte den Termin der Seligsprechung auf den 100. Todestag Vinzenz Pallottis gelegt und den Reigen der Feierlichkeiten damit zu einem großen Auftakt des Heiligen Jahres 1950 gemacht. bz

Vinzenz Pallotti, Priester, Gründer des »Katholischen Apostolates, möge künftig Seliger genannt werden!« Nach der Verkündung des päpstlichen Dekretes am 22. Januar 1950 wurde das Bild Vinzenz Pallottis in der Gloriole Berninis im Petersdom gezeigt. Gesang und Applaus brandeten durch den großen Kirchenraum. Das Schreiben Papst Pius XII. hat

eine uns heute ungeläufige Sprache, lässt aber den Stolz des Römers Pius über seinen Landsmann Vinzenz durchblicken:

»Gottes unsagbare und liebevolle Huld offenbarte sich wahrlich, da der Bischof der Römischen und Katholischen Kirche einen so hervorragenden apostolischen Mann als ersten in die leuchtende Schar der

13 gute Jahre

»Die Ausbildung von Laien in unseren Missionen zu unterstützen war mir immer wichtiger als etwa der Bau von Kirchen,« sagt P. Wolfgang Dutzi, der nach 13 Jahren das Amt des Missionssekretärs der Provinz abgegeben hat. Er hat sich den Schritt lange überlegt, aber jetzt sei die Zeit reif dafür. Dass er einmal Nachfolger von P. Klemens Fischer und P. Johannes Moosmann werden würde, das hatte er sich nie vorstellen können. Doch 1996 hatte ihn der damalige Provinzial in Friedberg, P. Fritz Kretz, gebeten, diesen Dienst zu übernehmen. Die Voraussetzungen waren gut. P. Dutzi, Jahrgang 1952, hatte im heimischen Zeutern im Kraichgau das Handwerk des Vaters gelernt: Schreiner. Dann verwirklichte sich sein tieferer Berufswunsch: Er wurde Pallottiner und Priester. Nach seiner Priesterweihe 1984 wirkte er zwei Jahre als Krankenhausseelsorger in Freising und vier Jahre in der Bildungsarbeit am Christkönigsheim in Stuttgart. Zusammen mit den Brüdern Wasensteiner ging er dann in den Norden Brasiliens. Hier konnte der Priester und Praktiker seine Talente gut entfalten. Während eines Heimaturlaubs sprach er von Überlegungen, vielleicht doch nach Deutschland zurückkehren zu wollen. Das »nutzte« P. Kretz und der Missionar wurde Missionssekretär der Provinz.

Jetzt galt es, Verbindungen herzustellen und zu pflegen zwischen Missionaren und Förderern in Deutschland, die Kontakte zu den Hilfswerken und Diözesen wahrzunehmen, die Verwaltung und Verteilung der Missionsspenden zu organisieren. Dazu gehört auch der ständige Austausch mit den Spendern, die die Missionsarbeit der Pallottiner unterstützen. Nicht zuletzt gehört zur Tätigkeit eines Missionssekretärs die Förderung des missionarischen Bewusstseins innerhalb und im Umfeld der

Gemeinschaft. Da gibt P. Dutzi zu, dass Einkehrtage und Vorträge nicht seine Stärke waren. Doch verfasste er unzählige Flyer über Projekte in den Missionen, gab jährlich einen Monatskalender heraus und veröffentlichte Artikel, auch in jedem Pallottiner-Lesekalender.

Dabei ist P. Wolfgang Dutzi eigentlich kein Schreibtisch-Typ. Er ist froh, dass im Büro viel Alltagsarbeit von Elisabeth Baierlein und Gabi Knittel erledigt wurde und dass der ehemalige Limburger Missionssekretär, P. August Gre-

können. Doch ist Wolfgang Dutzi wahrlich kein rein sachlicher Mensch. Er ist von der Mission begeistert. »Wir müssen mit unserer Arbeit den Menschen Jesus Christus, der selbst ganz und gar für die Menschen da war, sichtbar werden lassen«, sagt er. Darum habe er sich immer für eine gute Ausbildung der jungen Pallottiner anderer Kontinente eingesetzt, für die Förderung sozialer Projekte besonders in den Randgebieten der Großstädte und im ländlichen Bereich. Und, wie oben schon erwähnt, für die Aus- und Weiter-



Verantwortung weltweit: P. Wolfgang Dutzi.

zinger, von dort aus noch sehr viel »Betreuungsarbeit« leistet.

P. Dutzi besuchte jedes Jahr ein Land, in dem Missionare tätig sind, für die die deutsch-österreichische Pallottiner-Provinz Mit-Verantwortung trägt: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kamerun, Indien, Sambia, Südafrika, Uruguay. Das war nie reines Vergnügen. Der Kraichgauer erinnert sich, dass er während einer Indienreise von 35 Tagen in 45 Städten und Dörfern 70 Niederlassungen besuchte. Er ist stolz darauf, in den Missionen alle Mitbrüder zu kennen. Der ehemalige Schreiner prüfte bei diesen Reisen die Verwendung der Missionsspenden; sein präzise geführtes Reise-Tagebuch half ihm daheim, die Anträge der Mitbrüder aus Übersee sachlich bewerten zu

bildung von Laien in der Kirche. Auch die Kinder- und Jugendarbeit erwähnt P. Dutzi, der vom Gedanken des Laienapostolates Vinzenz Pallottis beflügelt ist. Was seine Arbeit im Missionssekretariat auch geprägt hat war der Stolz auf die Geschichte pallottinischer Missionsarbeit – hier besonders Indien – und sein spürbarer Respekt vor den Missionaren, die oft schon über viele Jahrzehnte im Ausland tätig sind. 48 deutsche Pallottiner wirken in den Missionen, unter ihnen Dutzis Cousin P. Dr. Hugo Schmidt in Kamerun. Über sie alle und die einheimischen Patres und Brüder lacht der Nordbadener anerkennend, der zu denen gehört, die alles können außer Hochdeutsch: »Hundlinge sind's manchmal, aber zackig sind's all.« *hz*



Epiphanie-Triduum in Limburg

Sr. Adelheid Scheloske, Präsidentin des Deutschen Koordinationsrates der Unio, konnte ihre Mitschwestern dafür begeistern, besonders Sr. Gertrud Meiser, die in Limburg u. a. als Gefängnisseelsorgerin tätig ist. Sie brachte das Anliegen auf die Ebene der Stadtpastoral und alle fanden die Idee begrüßens- und unterstützenswert: So lud die pallottinische Familie zu einer besonderen Vorbereitung auf das Fest der Erscheinung des Herrn ein. Hintergrund ist die besondere Bedeutung, die Vinzenz Pallotti dem Festgeheimnis zumisst. Jesus Christus offenbart sich den Heidenvölkern. Darin steckt laut Pallotti ein missionarischer Impuls für jeden Christen, ein hohes Interesse am Leben der Weltkirche. Das ist der Hintergrund der Epiphanie-Oktav, die in der Vereinigung des Katholischen Apostolates von 1837 bis 1969 besonders festlich und öffentlichkeitswirksam begangen wurde. Schon für Pallotti war diese Feier identitätsstiftend für seine Gründung und zugleich eine werbende Einladung an alle Christen, das Kirchenbild der Vereinigung besser kennenzulernen, das von einer großen Mitverantwortung aller für die Lebendigkeit und die Ausbreitung des Glaubens geprägt ist. In Limburg feierte man an drei Tagen die Vesper. Die jeweilige Lesung aus der Heiligen Schrift

war durch ein Pallotti-Wort ergänzt. Darauf bezogen sich dann auch die Fürbitten. In der Vesper, am 3. Januar in der Pallottinerkirche St. Marien, erschloss Sr. Gertrud Meiser die Messiaserwartung des Propheten Jesaja, wie sie im 60. Kapitel des Propheten geschildert ist. Hier finde die Kirche von heute und in ihr die pallottinische Familie viel Ermutigung für ihre kleinen Schritte im Alltag. P. Alexander Holzbach sprach am 4. Januar in der Annakirche über einen Text aus dem 3. Kapitel des Epheserbriefes.

»Zufriedener Unglaube«

Dabei machte er auf die veränderten Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung des Christlichen in der Gesellschaft aufmerksam im Unterschied zu Paulus' und Pallottis Zeiten. Es gebe heute viel »zufriedenen Unglauben«, der nicht einmal eine verschüttete Sehnsucht nach Gott kenne. Christen, die von Pallotti inspiriert sind, müssten im Alltag als Menschen der Zuversicht und der Hoffnung erlebt werden, damit Menschen mit religiösen Fragen wüssten, wo man sie denn auch ehrlich stellen kann.

Diakon Joachim Hilgert griff in der Vesper am 5. Januar, die in der Kapelle der Pallottinerinnen in Kloster Marienborn gefeiert wurde, den Wunsch Pallottis auf, dass man die Weisen aus dem Morgenland nachahmen solle. Mit Blick auf Matta al Maskin (1919 bis 2006) und dessen Erneuerung des koptischen Mönchtums in Ägypten ermutigte der Prediger zu einer Haltung und zum Dienst der Anbetung.

Die Teilnehmerzahl der Triduumsvespern in Limburg war wie erwartet nicht groß, dennoch ermutigten die »gelungenen« Gottesdienste Sr. Adelheid Scheloske und die übrigen Verantwortlichen zu einem Nachdenken über ein Epiphanie-Triduum 2011.

Namen und Nachrichten

Papst Benedikt XVI. hat am 16. November 2009 das Rücktrittsgesuch durch **Bischof Herbert Nikolaus Lenhof** (Diözese Queens-town) angenommen. Der Pallottiner, der in 2009 sein silbernes Bischofsjubiläum feiern durfte, gab aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des südafrikanischen Bistums ab.

Die beiden Jung-Kapläne **P. Björn Schacknies** und **P. Christoph Scieszka** verstärken seit dem Jahreswechsel die Pallottiner-Pfarreien in Wien und Hamburg. Während P. Schacknies in der Pfarre Königin des Friedens in Österreichs Hauptstadt tätig ist, zog es P. Scieszka in den hohen Norden in die Pfarrei Mariä Himmelfahrt.

Der bisherige Kaplan **P. Robert Szarecki** ging den umgekehrten Weg von Nord nach Süd und wechselte nach zwei Jahren in Hamburgs Pastoral in die Pallottiner-Pfarrei St. Bonifaz in Nürnberg.

P. Herbert Federspiel verließ die Hausgemeinschaft in Hofstetten und trat seine Aufgabe als Hausgeistlicher und Exerzitienbegleiter im Kloster Marienborn der Pallottinerinnen in Limburg an.

P. Willi Krause zog nach einem Kuraufenthalt aus Olpe in das Missionshaus nach Limburg um.

P. Martin Manus wurde zum 1. Dezember 2009 an die Hochschule nach Vallendar versetzt. Von dort aus ist er weiterhin als Lehrer für Geschichte und Religion sowie als Schulseelsorger in Rheinbach tätig. Zusätzlich unterstützt er P. Ulrich Scherer bei der Gründung und den Aufgaben im Pallotti-Institut.

P. Sascha Heinze ist seit dem 1. Dezember 2009 Mitglied in der Hausgemeinschaft Freising. Nach seinem Sabbatjahr arbeitet er dort in der Pfarrpastoral und der Kursbegleitung des Pallotti Hauses.

daheim & draußen

Vom Bodensee in die Pfalz: **Sr. Maria del Carmen Vallinas SAC** begann im November 1999 ihre Arbeit im »Geistlichen Haus für Bildung, Begegnung und Erholung« auf dem Hersberg in Immenstaad am Bodensee. Im Pallotti Haus in Freising hatte sie in der »Heilenden Gemeinschaft« mit P. Dr. Jörg Müller gearbeitet. Danach vertiefte sie in München ihr theologisches Wissen, das sie bei einem Kurs in La Storta bei Rom grundgelegt hatte. Sr. Carmen brachte reiche Erfahrungen in der geistlichen Erwachsenenbildung mit. Sie setzte im Bildungsangebot



des Hauses neue belebende Farbtupfer. Meditativer Tanz, rhythmische Gymnastik und Einführung in die japanische Kunst des Blumensteckens bereicherten das Programm. An Oasentagen erschloss sie biblische Gestalten oder lenkte, dem Festkreis des Kirchenjahres folgend, die Aufmerksamkeit auf das Leben Jesu. Die Spanierin arbeitete selbstverständlich auch in der Verwaltung mit, an der Pforte (Foto) und in der Sakristei. Die große Blumenliebhaberin war in der pallottinischen Hausgemeinschaft und bei den Gästen sehr beliebt. Sr. Carmen wechselte jüngst in das Mutterhaus der Hildegardischwestern in Pirmasens.

Bewusst wählte Vize-Provinzial P. Norbert Possmann im vergangenen November die ehemaligen Räumlichkeiten der Limburger Pallottiner-Buchhandlung, die der damalige Chef von Lahn-Verlag und Druckerei, **P. Engelbert Tauscher**, vor 25 Jahren eingeweiht hatte. Vor Mitarbeitern, alten Weggefährten und Mitbrüdern erinnerte der Vize-Provinzial an Eckpfeiler der vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte. Mit dieser Einrichtung habe P. Tauscher »einen Ort geschaffen, an dem über die Ladentheke hinweg Seelsorge

geschieht«. Das Ladengeschäft auf dem Gelände des Missionshauses ziehe bis heute »Menschen von nah und fern an, die nach geistlicher Nahrung suchen und diese in religiöser und theologischer Literatur finden.« Nicht zuletzt **Br. Albert Kerp** sei es zu verdanken, dass dies möglich ist. Schließlich war er es, der mit seiner Versandbuchhandlung in den Räumen des Verlages und Reisen von Dorf zu Dorf erst damit begann, pallottinische Druckerzeugnisse außerhalb Limburgs bekannter zu machen. P. Possmann dankte allen Frauen und Männern, die sich im Laufe der 25 Jahre um die Buchhandlung verdient gemacht haben. Besonders dankte er den sogenannten Reisebrüdern und -patres, dem »verlängerten Arm« des Ladengeschäfts, die auf Einkehrtagen ein breites Sortiment an Büchern zum Verkauf anbieten. Das Foto zeigt von links: P. Engelbert Tauscher, P. Norbert Possmann, Br. Albert Kerp.

Die Pallottiner haben einen neuen Internetauftritt:

www.pallottiner.org – auch multimedial. Mit fünf Videos rund um das Thema »Berufung« präsentiert sich die Seite mit neuem Outfit. »Künftig sollen unser Internetauftritt und der neue YouTube-Kanal zum Schaufenster der Provinz werden«, sagt Provinzial P. Hans-Peter Becker. (www.youtube.com/pallottiner) Über Interaktionsmöglichkeiten sind alle Besucher der Internetseite aufgerufen, in Kontakt mit der Gemeinschaft zu treten. »In einer Gesellschaft, die immer mehr den Bezug zu Gott und Kirche verliert, stehen wir als religiöse Gemeinschaft vor der großen Herausforderung, unsere Freude am Glauben an viele Menschen weiterzugeben.«

(P. Hans-Peter Becker)



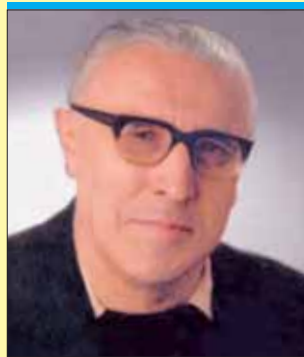
Unsere Toten sind nicht vergessen



P. Norbert Pohl
30. 11. 1922–10. 10. 2009

Das Desaster des Zweiten Weltkrieges verbit- terte ihn nicht. Er hatte seine Heimat im schles- sischen Deutsch-Krone, den größten Teil sei- ner Familie und seine Gesundheit verloren. Durch einen »Fingerzeig Gottes« kam er zu den Pallottinern nach Limburg. Nach Abitur, Noviziat, Profess 1949 und Priesterweihe 1952 wurde er 1953 nach Argentinien gesandt. Hier fand er neue Hei- mat. Hier stellte er sich auf die Mentalität der Menschen ein und betreute neben der Pfarr- arbeit die »Katholische Aktion« im Sinne Vin- zenz Pallottis. Vielen Menschen wurde er geist- licher Begleiter durch seine Besinnungstage und Exerzitien. Fünf Jahre wirkte er in Chile als Novizenmeister bis zur

Trennung von Pallottiner und Schönstattwerk 1964. Auch dieser Einschnitt konnte P. Pohl nicht verbittern, denn er lebte sein ganzes Priesterleben aus drei Grundzügen, die ihn seit seiner Kind- heit prägten: Bescheiden- heit, Fleiß und tiefe Frömmigkeit.



P. Gerhard Aniol
19. 8. 1922–26. 10. 2009

»Schon mit 17 Jahren hat mich das Lesen der Geheimen Offenbarung aus der religiösen Gleich- gültigkeit gerissen«, schreibt er. Im schlesi- schen Hindenburg gebo- ren verschlägt es ihn nach Krieg und Gefangen- schaft in England nach Oberselters im Taunus. Er lernt die Pallottiner in Limburg kennen und wird nach der Priester- weihe 1958 nach Wien in die Pfarrei »Maria, Königin des Friedens« gesandt. Hier wirkt er 23 Jahre lang vor allem in Schule und Jugendarbeit. Der begabte Musiker spielt selbst Orgel und komponiert. Von 1982 bis 2004 ist er Spiritual der Barmherzigen Schwes- tern vom Hl. Kreuz in Laxenburg bei Wien. Hier findet er auch in den Jahren seiner Krankheit liebevolle Pflege.

fr. Frederick-Paul Chituyange
17. 2. 1986–16. 10. 2009

fr. Clement Arinze Mouneke
30. 7. 1983–16. 10. 2009

fr. Peter Ndubiisi Okoli
13. 12. 1985–16. 10. 2009

Die Novizen, die aus Ma- lawi, Nigeria und Kame- run stammen, kamen bei einem tragischen Ver- kehrsunfall ums Leben. Die Gemeinschaft verlor junge Mitbrüder, die alle drei musikalisch hoch begabt waren und sich in der Liturgie des Novizia- tes in George/Step-A-Side einsetzten. Sie bereiteten sich mit Eifer auf ihren Einsatz als Pallottiner in ihren Heimatländern vor. Die Gemeinschaft trauert mit ihren Familien um den großen Verlust.

P. Josef Köbler
20. 11. 1931–31. 10. 2009

Geboren in Gersdorf bei Weißenburg in Bayern hilft er bis 1949 auf dem Bauernhof seiner Familie, in der ihm Gottvertrauen und Fleiß zuwachsen. Er besucht das Spätberu- fenenseminar der Pallot- tiner auf dem Hersberg und legt in Bruchsal sein Abitur ab. Nach Noviziat, Profess 1958 und Priester- weihe 1962 wirkt er in der Pfarrseelsorge in Augs- burg-Oberhausen, Kissing und Grafenau/Bayeri- scher Wald. 1968 wird er Religionslehrer am heuti- gen Sonderpädagogischen Förderzentrum Vinzenz- Pallotti-Schule in Fried- berg und ab 1977 an der Bayerischen Landesschule für Blinde. 1970 schon



hatte seine Arbeit in der Blindenseelsorge begon- nen. 1980 wird er »Spre- cher der Behinderten- Seelsorger im Bistum Augsburg«. Sein Wirken als Seelsorger und Lehrer war geprägt von der Achtung vor der Würde eines jeden Menschen als Kind und Ebenbild Got- tes. Für seinen Einsatz und seine Verdienste be- sonders in der Blinden- Seelsorge ehrte ihn die Kirche mit dem Titel »Geistlicher Rat«, der Staat mit dem Bundesver- dienstkreuz. Zu seiner Arbeit übernahm er 1993 noch die Pfarrseelsorge in Laimering und Rieden. Altersbedingt verließ er 1996 den Schuldienst; gesundheitsbedingt gab er 2006 den Pfarrdienst auf, den er gerne versah. Im März 2008 begab er sich in das Haus St. Vinzenz Pallotti in Immenstaad.

P. Gerhard Domann
3. 3. 1934–16. 11. 2009

In seiner Heimatstadt Olpe wurde er 1946 Ministrant in der Hauskirche der Pallottiner. Er erlebte die Patres- und Brüderge- meinschaft und vor allem die zahlreichen Novizen. In ihm wuchs der Wunsch, selbst Pater zu werden. Deshalb ging er 1950 an

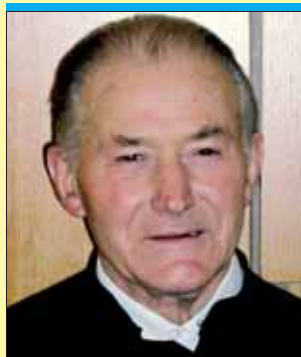


das Bischof-Vieter-Kolleg nach Limburg. Nach Profess 1958, Priesterweihe 1962 und Pastoraljahr in Friedberg wurde er Kaplan der Pfarrei St. Marzelinus und Petrus in Vallendar. Die Jugendarbeit war ihm ein großes Anliegen. Und ein anderes Charisma von P. Domann zeigte sich immer stärker. In den Jahren nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde er für viele Priester und Ordensleute zum gesuchten Gesprächspartner. Da er spürte, dass eine gute Begleitung eine spezielle Ausbildung erforderte, studierte er in Innsbruck und Salzburg Psychologie. Ab 1975 hatte er einen Lehrauftrag an der Universität Salzburg und wirkte daneben in der Pfarrseelsorge in St. Leonhard in Plainfeld. Etliche seiner Veröffentlichungen widmeten sich der Erneuerung des Ordenslebens nach dem Konzil. 1981 wechselte er an die Philosophisch-Theologische Hochschule nach Vallendar und übernahm einen Lehrauftrag für Sozialpsychologie und Erwachsenenbildung. Dazu gehörten Kurse am »Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung«. Seit 1983 hatte er zudem eine

therapeut in Koblenz. Nicht wenige Priester und Ordensleute fanden durch ihn neue Orientierung. 1994 wechselte er in die Gemeinschaft von Haus Wasserburg und gab hier Kurse für alleinerziehende Eltern und in Fragen der »Kooperativen Pastoral«. Ab 1998 wirkte er mit am »Geistlichen Zentrum für Spiritualität und Begleitung«. Aus gesundheitlichen Gründen ging er 2002 in das Missionshaus nach Limburg.

P. Peter Kockelmann
1. 2. 1928–22. 11. 2009

Aufgewachsen in einer kinderreichen Familie in Winringen/Eifel, hatte er früh Freude am Akkordeon seines Vaters und am Orgelspiel, das er sich nach und nach beibrachte. Er wollte Priester werden, ging nach Bad Driburg und an das Bischof-Vieter-Kolleg der Pallottiner in Limburg. Nach Studium, Noviziat, Profess 1958 und Priesterweihe 1962 war er in der Pfarrseelsorge in Hamburg-Rahlstedt tätig, dann als Religionslehrer in Olpe. Hier leitete er die Männerschola bzw. den Pallotti-Chor. 1990 wird er Subsidiar in St. Christophorus in Hannover-Stöcken und erfüllt sich einen uralten Traum: In Hildesheim macht er eine »ordentliche« Organistenausbildung mit Abschluss. Seit 1992 ist er in Limburg und übernimmt neben Seelsorge und Schola-Gesang viele Orgeldienste in der Marienkirche. Als ihm das Spielen von Orgel, Akkordeon und



Armgeige langsam entglitt, erfreute er sich weiterhin an der Natur und blieb auch in der Zeit der Krankheit ein bescheidener, frommer und freundlicher Mensch. Am Tag der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, nahm ihn Christus, der König der ewigen Herrlichkeit, für immer zu sich.

P. Oskar Räßle
11. 9. 1926–2. 12. 2009

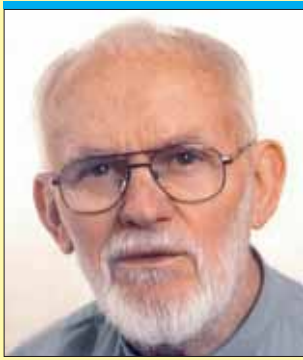
»Es liegt im Stillesein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche« (D. Bonhoeffer). Der Verstorbene war ein Mann der Stille und der Innerlichkeit. Und darum ein guter Seelsorger. In Frohnstätten, Kreis Sigmaringen, geboren wurde er während seiner Berufsausbildung zum Militärdienst eingezogen. Granatsplitter fügten seinem Gesicht Verletzungen und lebenslange Vernarbungen zu. Mit Zähigkeit bereitete er seine Aufnahme in das Spätberufenenseminar der Pallottiner auf dem Hirschberg bei Immenstaad vor. Nach dem Abitur ging er während des Noviziates nach Brasilien. Hier vollendete er seine Studien und machte das Lizentiat



in Philosophie. Nach der Priesterweihe 1954 in Londrina übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Katholischen Fakultät in Curitiba. Sein Hauptwirkungsfeld aber war die Pfarrseelsorge. Er hatte eine große Liebe zu den Armen. 1998 kehrte er nach Deutschland zurück und arbeitete mit Eifer in der Seelsorge in Freising. Im September 2008 ging er aus gesundheitlichen Gründen in das Haus St. Vinzenz Pallotti in Immenstaad.

P. Konrad Mirke
30. 4. 1929–22. 12. 2009

In der Grabeskirche der hl. Hedwig in seiner Heimat Trebnitz war er Ministrant zusammen mit Alois Bonk und Johannes Menzel, die später auch Pallottiner wurden. Nach Kriegseinsatz, Gefangenschaft und Flucht der Familie, engagiert er sich auch in der Pfarrei der ersten neuen Heimat: Schkeuditz bei Leipzig. Er will Priester werden. Der zur Schönstattbewegung gehörende Pfarrer Lange verweist ihn wie andere auch auf das Bischof-Vieter-Kolleg der Pallottiner in Limburg. Nach Abitur, Noviziat und Studium wird er 1959 zum



Priester geweiht. 1960 ruft Johannes XXIII. die Ordensgemeinschaften auf, Priester nach Brasilien zu senden. P. Mirke meldet sich. Er wird 30 Jahre in Brasilien und Argentinien wirken: in der Pfarrseelsorge, in Kinderheimen und Schulen, als Spiritual und Novizenmeister der jungen Pallottiner, als Begleiter von Exerzitien und Familiengruppen. Aus familiären Gründen kehrt er 1990 nach Deutschland zurück und ist bis 1996 Krankenhausseelsorger in Erfurt. Dann geht er noch einmal für sechs Jahre nach Argentinien, ist kurze Zeit Beichtseelsorger in Olpe und betreut seit 2003 die Grabeskirche des hl. Vinzenz Pallotti, San Salvatore in Onda, in Rom. Hier widmet er sich den Besuchern und Betern; hier leitet er die tägliche Anbetung. Der tief fromme, herzliche und menschenzugewandte Priester, wird zum Ansprechpartner unzähliger Menschen, die zum Grab Pallottis pilgern. P. Mirke verwirklichte an jedem seiner Einsatzorte seine Mission: Mit spürbarer Freude suchte er Menschen für Christus zu gewinnen durch sein freundliches Wort und seine segnenden und betenden Hände.

Kalenderblatt

Einkehrtage für Freunde und Förderer unserer Gemeinschaft

Einkehrtage 2010

Thema: »*Ich werde euch Leben in Fülle geben*«

- 06. 03. Hofheim – P. Steinebach/Br. Müller
- 21. 03. Offenbach, Haus St. Ludwig – P. Steinebach/Br. Müller
- 22. 03. Bingen, Hildegardshaus – P. Steinebach/Br. Müller
- 17. 04. Berlin-Neukölln, St. Christophorus – P. Steinebach

Thema: »*Werft alle eure Sorgen auf den Vater, denn er kümmert sich um euch*«

- 06. 03. Memmelsdorf, Kath. Pfarramt – P. Scheer/Br. Budéus
- 17. 04. Bad Staffelstein, Jugendheim – P. Scheer/Br. Budéus
- 18. 04. Schweinfurt, Kath. Pfarramt – P. Scheer/Br. Budéus
- 25. 04. Lichtenfels, Pfarrheim – P. Scheer/Br. Budéus
- 02. 05. Büttenheim, Kath. Pfarramt – P. Scheer/Br. Budéus
- 08. 05. Nürnberg, Caritas Pirckheimer Haus – P. Scheer/Br. Budéus
- 30. 05. Langensendelbach, Kath. Pfarramt – P. Scheer/Br. Budéus

Thema: »*Leben in Fülle*«

- 09. 03. Lippstadt, Vinzenz-Kolleg – P. Wacker
- 16. 03. Paderborn, Haus Maria Immaculata – P. Wacker
- 18. 03. Rietberg, Institut Vita Rietberg – P. Wacker

Thema: »*Gott glaubt an Dich!*«

- 10. 03. Düsseldorf, Kath. Pfarrheim – P. Possmann/Br. Lukowsky

Thema: »*Bote der Freude*« – *Vinzenz Pallotti für Christen von heute*

- 11. 03. Lebach, Schönstattzentrum – P. Pieler/Br. Müller
- 25. 03. Wallerfangen, Haus Sonntal – P. Pieler/Br. Müller

Provinzkanzlei der Pallottiner • Einkehrtage bzw. Exerzitien
Wiesbadener Straße 1 • 65549 Limburg • Telefon: (0 64 31) 401-244
E-Mail: schaarschmidt@pallottiner-limburg.de

Pallottis Werk

ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 61. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich. Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. März 2010.

Herausgeber und Verleger:

Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner, Vinzenz-Pallotti-Straße 14, 86316 Friedberg in Bayern

SAC
Die Publiker

Redaktionsanschrift:

Pallottis Werk, Wiesbadener Straße 1, 65549 Limburg an der Lahn, Tel. 0 64 31 / 40 12 48, Fax 0 64 31 / 40 12 50, E-Mail: redaktion@pallottiner-limburg.de

Redaktion:

Pater Alexander Holzbach SAC (verantwortlich), Nicolas Schnell

Gesamtherstellung:

LVD – Limburger Vereinsdruckerei GmbH, Senefelderstraße 2, 65549 Limburg an der Lahn

Bildnachweis:

S. 1: Foto Berbohm, Augsburg; S. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14: Archiv, privat; S. 6 (oben): kathbild.at/Rupprecht, (Mitte): Doris Wiese-Gutheil, (unten): Klaus Dieter Häring; S. 11: N. Schnell. Rätsel: P. Dr. Heinrich Hamm SAC
 Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o.Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.



Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Crescenzo Sepe, ließ es sich nicht nehmen, am 27. September zur Einweihung des neuen Vinzenz-Pallotti-Platzes zu kommen. Auch Bürgermeister Rosa Russo Iervolino war anwesend, als die neue Marmor-Statue Vinzenz Pallottis an der großen Treppe von der Pallottinerkirche zum jetzigen Pallotti-Platz enthüllt wurde.

Pilger- und Studienreisen 2010

Fatima

6-tägige Flugreise vom 10. bis 15. April 2010

Reiseleitung: P. Wilfried Langenbach SAC

Berlin und die Mark Brandenburg

7-tägige Busreise vom 28. April bis 4. Mai 2010

Reiseleitung: P. Joachim Winkens SAC

Piemont (mit Turin: Grabtuch)

9-tägige Busreise vom 1. bis 9. Mai 2010

Reiseleitung: P. Alexander Holzbach SAC

Wanderreise auf dem Jakobsweg

14-tägige Flugreise vom 18. bis 31. Mai 2010

Etappe von Astorga nach Santiago

Reiseleitung: Elfriede Häberlen und P. U. Scherer SAC

Reise nach Ostfriesland

8-tägige Busreise vom 5. bis 12. Juni 2010

Reiseleitung: P. Horst Liedtke SAC

Kurzpilgerreise nach Lourdes

4-tägige Flugreise vom 12. bis 15. Juni 2010

Reiseleitung: P. Björn Schacknies SAC

Salzburg

8-tägige Busreise vom 20. bis 27. Juni 2010

Reiseleitung: P. Siegfried Modenbach SAC

Kirchen und Klöster an Rhein und Lahn

6-tägige Busreise vom 5. bis 10. Juli 2010

Reiseleitung: P. Norbert Possmann SAC

Flüeli und Umgebung

7-tägige Busreise vom 24. bis 30. Juli 2010

Reiseleitung: P. Walter Maader SAC

Passionsspiele in Oberammergau

5-tägige Busreise vom 10. bis 14. August 2010

Reiseleitung: P. Martin Neuhaus SAC

Riesengebirge und Schlesien

8-tägige Busreise vom 14. bis 21. August 2010

Reiseleitung: P. Friedel Weiland SAC

Kneipp und Musikgenuss in Bad Wörishofen

8-tägige Busreise vom 31. August bis 7. September 2010

Reiseleitung: P. Bernhard Pieler SAC

Annecy und La Salette

7-tägige Busreise vom 18. bis 24. September 2010

Reiseleitung: P. Alexander Holzbach SAC

Wallfahrtsorte in Umbrien

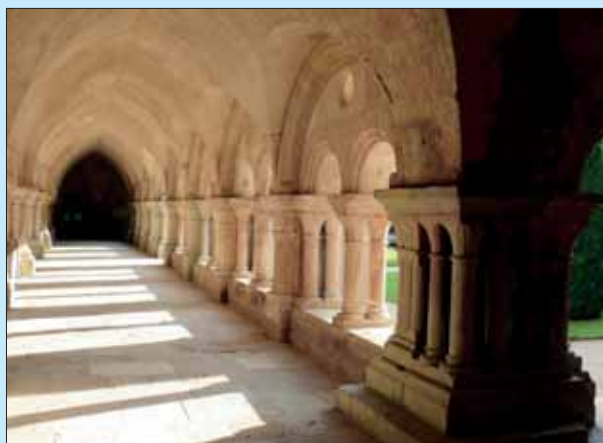
9-tägige Busreise vom 21. bis 29. September 2010

Reiseleitung: P. Bernhard Weis SAC

Venedig - »Die Stadt am Meer«

6-tägige Flugreise vom 2. bis 7. Oktober 2010

Reiseleitung: P. Martin Neuhaus SAC; Andreas Albert, Limburg



Rom »Exclusiv« - Auf den Spuren des Vinzenz Pallotti

7-tägige Flugreise vom 2. bis 8. November 2010

Reiseleitung: P. Rainer Autsch SAC

Silvester in Wien

7-tägige Busreise vom 28. Dezember 2010 bis 3. Januar 2011

Reiseleitung: P. Siegfried Modenbach SAC

Fordern Sie den Reisekatalog an:

PALLOTTINER PILGERFAHRTEN GMBH

Wiesbadener Straße 1

65549 Limburg

Telefon: 0 64 31 - 94 19 43

Telefax: 0 64 31 - 94 19 42

E-Mail: pilgerfahrten@pallottiner.org

Das Rätsel

Waagrecht: 1 Metall-Strecke-Leberfett-Leibesübung, das Ganze auf Schienen 15 Erbarmensweis 17 Uralter Buchstabe 19 Weg-Wisch, z.B. beim Arzt 22 Eifelstädtdchen erinnert an ersten Bundeskanzler 23 Beduinenkönig 24 Schweiner 25 Hat einen Bogen für die Gesellschaft 26 Lucy, schau, wie sie spielt 27 Griechengott, nicht nur (rückwärts) am Abend 28 REIN ital. Maler 29 Auch ein STAR muss mal ausruhen 31 Zusammenrottung auf der untersten Bildungsstufe (Mz.) 34 Sein Ohr gehört zur Literatur 35 In Ordn. (Abk.) 36 Dient oft dem Schalle (wie man sieht) 37 Vortragskünstlerin, französische 38 Die Wiedergeborene 42 Regierungsfreie Gruppe (Abk. engl.) 44 Das Mädchen gehört auch zu den Armen 47 So wie hin, selten 49 Machen noch keine Ehe 50 NEUSTEIN? Staat in Afrika 53 Hält eisern 54 Kann ... haupt nicht fehlgehen 55

Der das Internet benutzt (engl.) 56 Marx und 57 Kann man in Frankr. ohne REUe benutzen 58 Nennen sich Minderbrüder, obwohl sie keine Brüder sind 60 Dort kann die Made nur rückwärts in den Käse eindringen 63 Nanu, was schwimmt denn da? 65 Lebenslanges Tema 66 Altgriechischer Wissensdurstiger 67 So wie hin arbeitslose Einkommensbezieher 68 Halt! 69 Bezeichnet eine große Gruppe von Amerikanern 71 Fern, aber objektiv 73 Und Feder 74 Singe, wem Gesang gegeben, aber alleine 75 Bloß 76 Bevor dieser 49 W kauft, ist er keiner 77 Lotse für Autofahrer (Kurzsw.)
Senkrecht: 1 Gleich gültig 2 Ur-amerikaner (Mz.) 3 Tragen 4 Nicht fern (engl.) 5 Schroff, ablehnend 6 Gibt Einsicht, nachvollziehbare 7 INRUHE 8 Nichts daran auszusetzen 9 Nicht die Zweige von Brombeeren, sondern die Fallstricke von

Schmieden 10 Genau so, wie ein Foto 11 Erhellet die Bürger (Mz.) 12 Drückt; so manches aus 13 Blut der Wirtschaft, engl. 14 Mach doch keine Szene, geh einfach hin 16 Lebensbaustein (Abk. engl.) 18 Der Weise, wie man weiß 20 Frauenhaus, orientalisches 21 Familienbande(n) 30 Alles wird nicht nur 56 S, sondern auch so 31 Wer da hinein gerät, sollte ganz still sein ... 32 und nicht auch noch ... 33 Wie? 39 Kommt vor Uhr oder Likör oder Pfannkuchen 40 Abstand von und nach Noten

41 Klappt als Behälter 43 Die Dinge, die man halt nutzt 44 Also das will ich Ihnen sagen 45 Bein, englisches 46 NESTKNASTI für so manche Brut 48 Überdruck (Abk.) 51 Saffrucht 52 Frau, nicht aus Neapel, sondern aus Asien 56 Alles muss einmal 59 Was sollen die auch auf dem sinkenden Schiff? 61 Wer so was hat, hat (angebl.) auch Verstand 62 Sieben Arme Leuchten im Tempel 64 Durchaus nicht (im Norden) od. Geborene in Frankr. 70 Unheilvolle Tochter des Zeus 72 Da weht der Wind

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
15			16		17		18		19		20		21		
22					23			24			25		26		
26			27			28				29		30			
31			32	33											
34				35		36			37						
38	39			40	41		42	43		44	45		46	47	48
49					50		51				52	53			
54					55			56					57		
58													59		
							60		61	62		63		64	
							65			66					
							67					68			
							69					70		71	72
							73			74				75	
							76							77	

W	E	L	T	K	R	I	E	G	S	G	E	F	A	H	R	E	N
E	R	A	T	O	H	E	R	R	T	R	O	L	L	O	E	Z	E
I	D	O	L	R	E	L	B	E	A	U	K	A	M	E	L	I	S
N	A	T	I	O	N	A	L	M	A	N	N	S	C	H	A	F	T
S	A	S	E	N	U	N	I	T	D	U	C	K	E	N	T	E	
T	H	E	G	A	S	T	C	U	R	S	C	H	I	N	D	E	R
U	N	T	E	R	N	E	H	M	E	R	V	E	R	B	A	N	D
B	E	R	N	S	T	E	I	N	T	R	I	N	R	U	M	B	A
E	N	A	R	E	A	R	N	O	T	I	E	F	E	N	A	L	U
N	O	T	G	E	M	E											
							E	S	C	H	E	N	R	A	T	T	E
							R	E	H	A	I	T	A	L	I	E	N
							E	N	E	R	G	I	E	I	G	E	L
							U	S	A	D	N	N	A	P	O	L	I
							L	E	R	N	E	R	T	U	R	B	O
							M	A	T	E	R	I	A	L	I	E	N

Auflösung
 Heft 4/2009
 Pfarrer von Ars

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----